

Beatrice Kronenberg

HFE-Kinder besuchen weniger Kleinklassen, mehr Regelklassen und mehr Sonderschulklassen

Bericht über die Auswertung der Statistik in der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE) 2009

Zusammenfassung

Wie in den vergangenen beiden Jahren beauftragte der Verband Heilpädagogischer Dienste Schweiz (VHDS) das Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik (SZH), die Zahlen, die die Heilpädagogischen Dienste für das Jahr 2009 zusammengetragen hatten, auszuwerten. Mit dem vorliegenden Artikel sollen ein paar Elemente daraus einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden. Die Zahlen aus dem Jahr 2007 bilden die Situation vor der Inkraftsetzung der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) ab, die Zahlen von 2008 und 2009 die ersten beiden Jahre der dreijährigen Übergangsfrist, die mit der Auflage verbunden war, die bisherigen Leistungen des Bundes bis zum Inkrafttreten kantonaler Konzepte erbringen zu müssen.

Résumé

A l'image des deux années précédentes, l'Association suisse des responsables de services d'éducation précoce spécialisée (VHDS), a mandaté la Fondation Centre suisse de pédagogie spécialisée (CSPS) pour analyser les données recueillies en 2009 par les différents services. Le présent article a pour but de présenter à un public plus large certains aspects de cette analyse. Les chiffres de 2007 font état de la situation avant l'entrée en vigueur de la nouvelle péréquation financière et de la nouvelle répartition des tâches entre la Confédération et les cantons (RPT), alors que les données de 2008 et 2009 reflètent les deux premières années de la phase de transition de trois ans durant laquelle les cantons étaient tenus de garantir les prestations fournies au paravant par la Confédération et ceci jusqu'à l'entrée en vigueur de concepts cantonaux.

Gesamtüberblick

Im Jahre 2009 wurden 6818 Kinder, die mit Heilpädagogischer Früherziehung (HFE) in Kontakt kamen, erfasst. Die Kinder wohnen in 22 Kantonen und im Fürstentum Liechtenstein. Nie erwähnt wurden die Kantone Genf, Neuenburg und Jura und Tessin. Die Dienststellen befinden sich in 18 Kantonen, und zwar in den 15 Deutschschweizer Kantonen, in den beiden zweisprachigen Kantonen Freiburg und Wallis, und im dreisprachigen Kanton Graubünden. Die Daten der freiberuflich Tätigen wurden in einem Dienst zusammengefasst und stammen hauptsächlich von Heilpädagogischen Früh-

erzieherinnen, die sich in den beiden Verbänden Bern und Zürich zusammengeschlossen haben. Wie viele Kinder nicht erfasst werden konnten, lässt sich nicht sagen, da kein Dienst gezwungen werden kann, dem VHDS beizutreten. 31 Dienste und die Zusammenfassung der freiberuflich Tätigen als eine Grösse ergeben 32 Einheiten, die miteinander verglichen werden können.

- 22 Dienste sind privatrechtlich organisiert, 7 öffentlich und 3 gemischt.
- 7 Dienste arbeiten in mehreren Kantonen, 13 Dienste im ganzen Kanton und 12 Dienste in Teilen des Kantons.

- 21 Dienste sind allgemeine Dienste, 5 sind Spezialdienste und 6 Dienste sowohl allgemeine als auch Spezialdienste für Hör-, Seh- und Körperbehinderte.
- Bei 7 Diensten wird für die Abklärung eine Stellungnahme einer medizinischen oder psychologischen Instanz verlangt, bei 25 Diensten erfolgt die Abklärung durch eine HFE-Fachkraft.
- Der grösste Dienst behandelte rund 1000, der zweitgrösste rund 900 Kinder, der zweitkleinste 32 und der kleinste 18 Kinder. Der Durchschnitt der 32 Einheiten liegt bei 213 Kindern.

Nun zu ein paar Ergebnissen im Einzelnen:

Abklärung und nachfolgende Behandlung

Gerade im Hinblick auf die aktuelle Diskussion um das Standardisierte Abklärungsverfahren (SAV) sind zwei untersuchte Kategorien besonders spannend, nämlich, wie viele

der angemeldeten Kinder abgeklärt wurden und wie viele der abgeklärten Kinder anschliessend von einer HFE-Behandlung profitierten. Lediglich 1 % der angemeldeten Kinder wurde ohne Abklärung weiterüberwiesen und lediglich 5.4 % der Kinder erhielten keine HFE-Behandlung nach der Abklärung.

HFE und Kindergarten

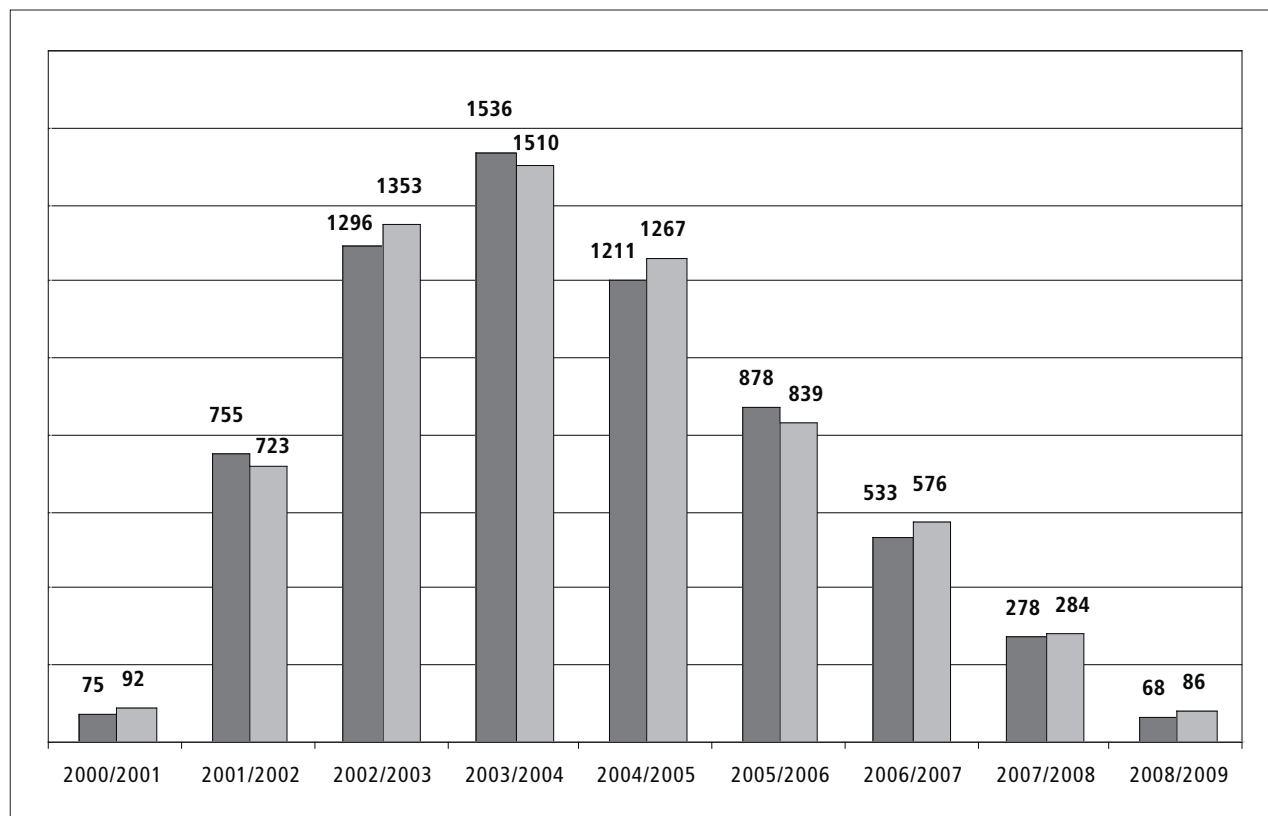
Die Zahl der Kinder, die sich gleichzeitig in einer HFE-Massnahme befinden und im Kindergarten waren, ist leicht sinkend:

- 2007: 33,9 %
- 2008: 33,2 %
- 2009: 32,5 %

Altersverteilung

Der Vergleich mit dem Vorjahr 2008 ergibt für 2009 das gleiche Muster der Altersstruktur. In beiden Jahren waren die meisten HFE-Kinder zwischen 5–6 Jahre alt, gefolgt von den 6–7-Jährigen, dann von den 4–5-Jährigen.

Altersverteilung der Kinder nach Jahrgang für 2008 (6630) und 2009 (6730)



Austrittsgrund 2009 (2324 Fälle)

Beim Austrittsgrund bewegen sich die abweichenden Zahlen von einem Jahr zum anderen im Zehntelsbereich nach dem Komma. Als Austrittsgründe wurden 2009 genannt:

Einschulung	42 %
Eintritt in Kindergarten	26 %
Keine Therapie mehr notwendig	11 %
Andere Therapie	9 %
Abbruch	7 %
Wegzug	4 %
Tod	1 %

Nachfolgeinstitution nach abgeschlossener HFE-Behandlung

Die auffälligste Veränderung gegenüber den beiden Vorjahren besteht in der Wahl der Nachfolgeinstitution nach abgeschlossener Behandlung.

Im Jahr 2009 wurde bei 1779 Kindern die Behandlung abgeschlossen und eine Nachfolgeinstitution ausgewählt. Es gab einen geringen Zuwachs sowohl in der Regelklasse als auch einen massiven Zuwachs in der Sonderschulunterstufe. In die Kategorie Regelklassen fielen insgesamt 27.4. %, also etwas mehr als ein Viertel der Kinder, wovon 17.7 % ohne zusätzliche Ressourcen auskamen. 5.6 % erhielten kollektiv zugeteilte Ressourcen, 3.5 % mit individuell zugeteilte Ressourcen und 0.6 % davon waren in der Basisstufe. Ein Fünftel der Kinder besuchten die Sonderschulunterstufe. Im Vergleich zu 2009 weisen die Zahlen von 2007 bei 24.2 % den Besuch der Regelschule aus, wobei alle Teilwerte leicht tiefer lagen als zwei Jahre später. 2007 folgte bei lediglich 9 % der behandelten Kinder der Besuch der Sonderschulunterstufe, während diese Zahl 2009 auf 20.6 % stieg, eines der bemerkens-

wertesten Ergebnisse der Auswertung überhaupt.

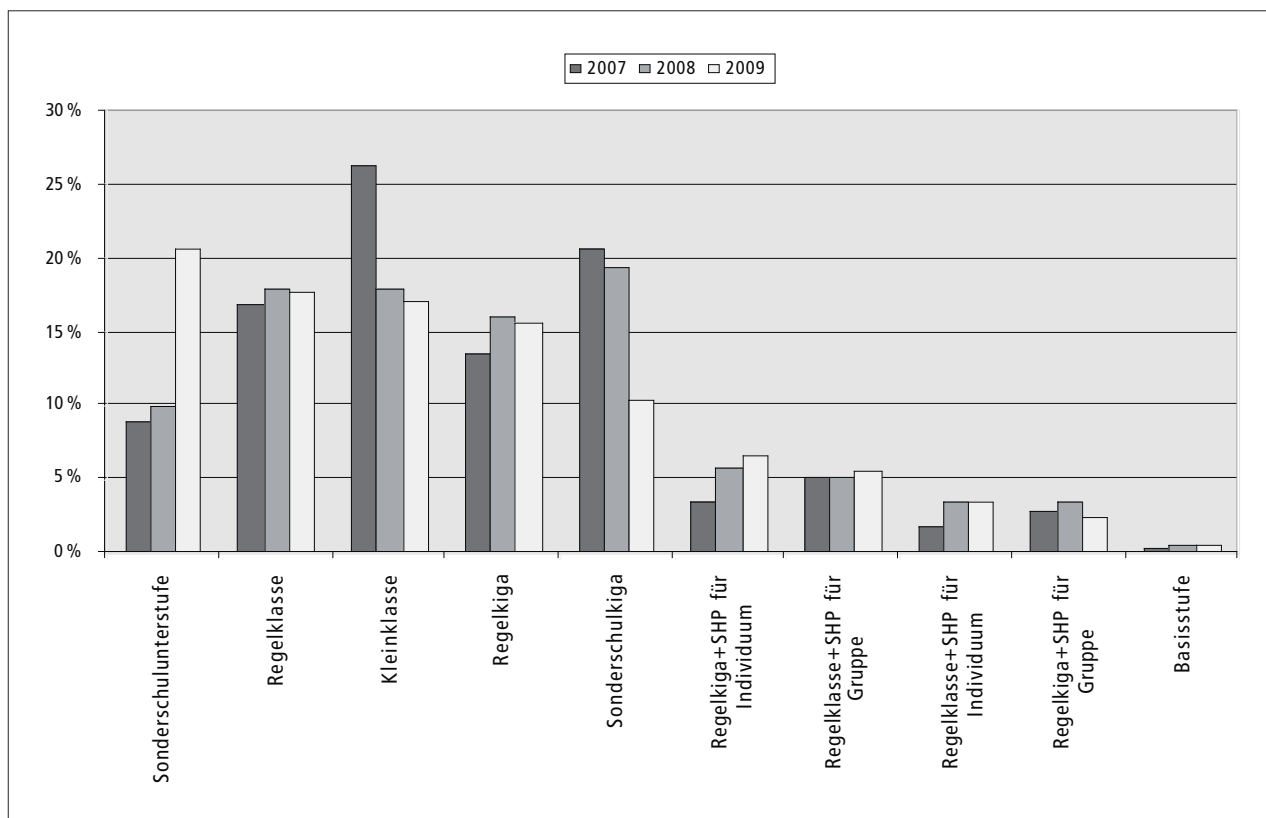
Bei gut einem Drittel der Kinder (35 %) folgte nach Abschluss der HFE der Kindergarten. Fast ein Viertel aller abgeschlossenen Fälle trat in den Regelkindergarten ein, bei 2,5 % wurde eine Fachperson in Schulischer Heilpädagogik der ganzen Kindergarten-Gruppe und bei 6,6 % dem einzelnen Kind zugeteilt. Nur ca. 10 % der Kinder gingen 2009 in einen Sonderkindergarten, während es 2007 noch ca. 20 % waren.

Diese Verschiebungen haben vermutlich damit zu tun, dass es auf Stufe Kindergarten mehr Integrationen gibt, viele dieser integrierten Kindergartenkinder dann aber auf Schulstufe trotzdem in eine Sonderschule eingeschult werden.

Eine Abnahme war bei den Kleinklassen zu verzeichnen: 17 % der Kinder besuchten eine Kleinklasse. Im Vergleich dazu waren es 2007 noch 26,2 %.

Auch die Abnahme der Einschulungen in Kleinklassen dürfte damit zusammenhängen, dass in vielen Kantonen und Gemeinden Kleinklassen zu Gunsten vermehrter integrativer Unterstützung geschlossen wurden, dabei aber bei nicht gelingender Integration auf die Sonderschule zurückgegriffen werden musste aus Ermangelung entsprechender Kleinklassen. Dies ist ein Trend, der vom Feld der HFE konkret beobachtet wird.

**Nachfolgeinstitutionen 2007 (1670 Fälle), 2008 (1950 Fälle) und 2009 (1779 Fälle)
(Prozentanteile), sortiert nach 2009**



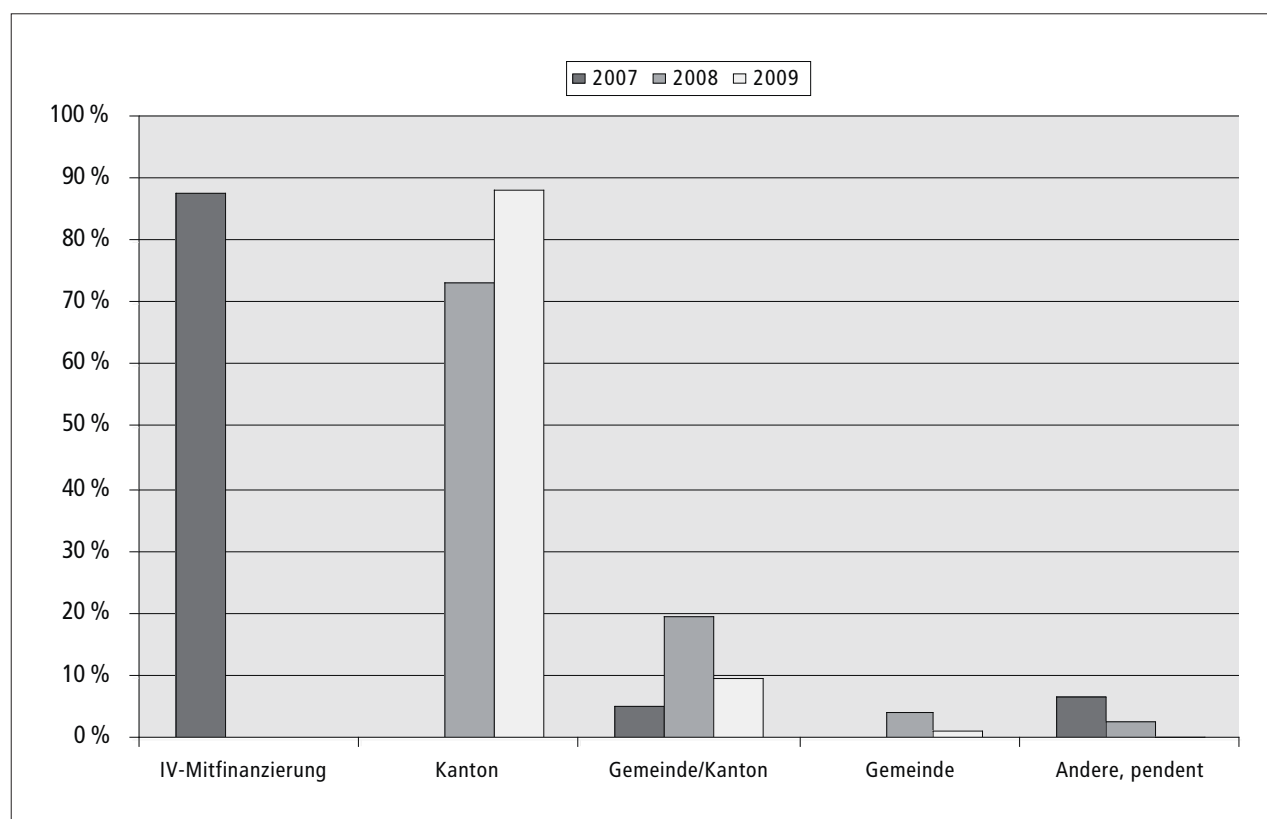
Kostenübernahme

Die Grafik über die Kostenträger veranschaulicht, wie sich NFA-bedingt die Finanzierungsmechanismen für die HFE verschoben haben. Nur in gut 10 % der Fälle war im Jahre 2007 die IV nicht an der Finanzierung mitbeteiligt. Es kamen andere Instanzen (z. B. Non-Profit-Organisationen) oder aber der Kanton oder die Gemeinde oder beide zusammen zum Zuge. 2009 übernahmen die Kantone im Vergleich zu 2008 nochmals etwas mehr der Kosten, die im Jahr zuvor von Gemeinde und oder vom Kanton übernommen worden waren.

Ausblick

Die Bildungsstatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) wird zurzeit modernisiert. Dabei werden alle Kinder berücksichtigt, die der obligatorischen Bildungsstufe angehören. Kinder im Alter von 0 – 4 Jahren waren bis jetzt nicht Teil der amtlichen Bildungsstatistik, sind aber Teil des Sonderpädagogik-Konkordates, das Zahlen zur Steuerung des Systems verlangt. Man darf gespannt sein, ob überhaupt und wenn ja, welche Kennwerte erhoben werden sollen. Eines der wichtigsten Elemente der Erneuerung betrifft die Einführung eines anonymisierten individuellen Identifikators. Dieser wird es ermöglichen, die schulische Laufbahn von Kindern zu verfolgen.

Kostenträger 2007 (6262 Fälle), 2008 (6532 Fälle) und 2009 (6802 Fälle) (Prozentanteile)



Das Standardisierte Abklärungsverfahren (SAV) ist eine weitere Baustelle im Bildungsbereich, die die HFE betrifft. Auch hier gilt es, wie beim Modernisierungsprojekt der Statistik, diesen wichtigen Bereich nicht aus den Augen zu verlieren.

Dr. phil. Beatrice Kronenberg
Direktorin SZH
SZH/CSPS
Haus der Kantone
Speichergasse 6
Postfach
3000 Bern 7
beatrice.kronenberg@szh.ch



Literatur

- Kronenberg, B. (2009). Bericht Statistik HFE 2007. Weitere Schritte zu einer flächendeckenden Statistik der Heilpädagogischen Früherziehung. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik* 5, 12–18 (auch als pdf zum Downloaden unter Internet: <http://www.szh.ch/de/Infoplattform-zur-Heil-und-Sonderpaedagogik-in-der-Schweiz/Schweizerische-Zeitschrift-fur-Heilpaedagogik/Archiv/Artikel-2008-2009/page34381.aspx> [Stand 23.3.2011])
- Kronenberg, B. (2010). Statistik der Heilpädagogischen Früherziehung der Deutschschweiz und der angrenzenden Gebiete 2008. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik* 2, 6–12 (auch als pdf zum Downloaden unter Internet: <http://www.szh.ch/de/Infoplattform-zur-Heil-und-Sonderpaedagogik-in-der-Schweiz/Schweizerische-Zeitschrift-fur-Heilpaedagogik/Archiv/Artikel-2010/page34377.aspx> [Stand 23.3.2011])